

Generalmusikdirektor Leo Blech-Berlin

schreibt:

„Das Buch macht seinen Weg!“

Die Prophezeiung ist schnell in Erfüllung gegangen, sodaß die Herstellung den eingehenden Aufträgen zeitweise nicht gerecht werden konnte.

☐ Jetzt wieder lieferbar: ☐

„Ach du armer Judas“

Der Roman eines Virtuosen
von
Hans Joachim Moser

Preis vornehm geb. M. 6.50 ord., M. 4.60 bar
(E.-Zuschl. 50%) Partien: 11/10 und 115/100

Bestellungen möglichst mit direkter Post erbeten.

Lieferung erfolgt genau in der Reihenfolge des
Eingangs der Bestellungen.

Hochachtungsvoll

München, den 1. April 1920 **Musen-Berlag.**
Quelle Graynstraße 38.

Urteile über:

Moser, „Ach du armer Judas“

Engelbert Humperdinck schreibt:

Ein gelgender Kraftmayer? Ein Seitenstück zu Wolzogens Pianistenroman? Vielleicht könnte man es so nennen. Und doch ist es mehr als das, mehr als die Monographie eines reisenden Violinvirtuosen mit allen Irrungen und Wirrungen eines unsteten, abenteuerlichen Künstlerlebens, es ist vielmehr eine packende und lebendige Schilderung des gesamten modernen Musiklebens nach der künstlerischen und geschäftlichen Seite, das sich da in Mosers Musikantenroman auf Schritt und Tritt offenbart. — Wir sind Zeuge eines mit anschaulicher Frische, mit tiefem poetischen Empfinden, dem auch eine gute Dosis Humor beigemischt ist, vorgetragenen Künstlerlebens, das aus dunklen Anfängen, gestützt durch das Walten eines kunstbegeisterten Musikliebhabers, sich schnell zu ungeahnter Höhe, ja zu Weltruhm emporhebt, um durch die zerstörende Wirkung eines kaltherzigen Geschäftsbetriebes ebenso rasch wieder in ein bedeutungsloses Nichts, zu einem durch die rührende Sorgfalt einer liebenden Frau verklärten, tragischen Ende zurückzusinken.

Wer von dem gegenwärtigen künstlerisch geschäftlichen Musikleben der Großstädte ein anschauliches und lebendiges Bild gewinnen will, dem sei die Lektüre dieses ebenso unterhaltenden wie belehrenden Buches in Romanform angelegentlichst empfohlen.

Generalmusikdirektor Leo Blech schreibt:

Ein prächtiges Werk! Lebenswahr, vollblütig und (im besten Wortsinne) unterhaltend. Und auch von einem musikalischen Fachmann! Das macht seinen Weg! Eine Figur wie der alte Feldzeugmeister ist einzig!

Die „Weserzeitung“ in Bremen schreibt:

Alles ist scharf beobachtet, in seiner psychischen Kausalität erkannt und aufgebaut und kommt auf dem breit, kräftig und farbenprächtig gegebenen Hintergrund des modernen Musiklebens zu voller Wirkung. Von feinsten Charakterisierung, sicher und frühlingsfrisch, voll jubelnder Zurückhaltung im Liebesglück und heldischer Bezwingung des durch Antreue heraufbeschworenen Leids durch die Kunst ist die Gestalt der Hildegard Wunderwald. Enthielte der Roman nichts Starres, Großes und Schönes außer diesem Frauenbild, er wäre dennoch höchst lesenswert.

**„Ein wirklicher Musiker-Roman“
„von einem Dichter-Musiker geschrieben;
kein sentimentales Gewäsch, sondern ein
Kunstwerk in des Wortes vollster Be-
deutung“.**

München, den 1. April 1920 **Musen-Berlag.**